

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

374 (13.8.1921) Abendausgabe

# Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Eleger-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Wälderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.

Hauptredaktion: Hanns Walter Schneider.

Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: S. W. Schneider; Politische Redaktionen: H. W. Schulze; Baden: Martin Kollinger; Karlsruhe: Robert Angewandten u. Sport: A. Wolbrunn; Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Kubovy; Handelszeitung: I. B. A. Schulze; Anzeigen: A. Rindfleisch, alle in Karlsruhe.

Berliner Korrespondent: Dr. Erich Geyer.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86, Zeitungsamt: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle: Brief- und Sammler-Exped. nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Postfachnummer: Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M. 6.—, frei ins Haus geliefert M. 6.75. Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M. 6.75. Durch die Post einzeln, Zustellgebühr M. 6.75. Einzelnummer 20 Pfennig.

## Völkerbundsrat bereits nächste Woche.

### Beschleunigte Einberufung.

Dr. B. Genf, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Wie aus Paris verlautet, wird sich der Völkerbundsrat, der auf den 1. September einberufen ist, um die Arbeiten der am 1. September beginnenden Völkerbundsversammlung vorzubereiten, angesichts der Dringlichkeit der oberösterreichischen Frage bereits anfangs nächster Woche versammeln.

Dr. B. Genf, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Der Präsident des Völkerbundsrates hat bereits gestern Abend den Brief des Vorsitzenden des Obersten Rates, Briand, erhalten, worin er um die Einberufung des Völkerbunds ersucht wird. Wie aus Paris gemeldet wird, ist man dort nicht recht zuversichtlich, daß der Völkerbundsrat rasch zu einer Entschließung kommen werde.

### Amerikas Desinteressent.

Dr. B. Genf, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Die geistreiche Pariser Darstellung von dem Verlauf der Sitzung des Obersten Rates, wie sie übrigens im wesentlichen auch Panas mitteilt, ist nicht ganz zutreffend. Bei der Eröffnung der Sitzung des Obersten Rates um 11 Uhr hat Lloyd George und nicht Briand zunächst den Vorschlag gemacht die ganze Frage dem Völkerbund zu unterbreiten und Briand hat, obwohl er bereits vorher mit Lloyd George einig geworden war, doch noch einen Einwand erhoben und gefragt, ob es nicht besser wäre, die Schiedsrichterrolle den Vereinigten Staaten zu übertragen. Da aber Oberst Harben, der amerikanische Delegierte, auseinanderfetzte, daß er nicht bevollmächtigt sei, einen solchen Auftrag anzunehmen und da die Zeit fehlte, telegraphisch in Amerika Rückfragen, schloß sich Briand endlich dem Vorschlag Lloyd Georges widerwillig an.

### Polen wird gehört, Deutschland vielleicht.

Dr. B. Paris, 13. August. Wie der „Matin“ mitteilt, wird Polen als Mitglied des Völkerbundes bei den Beratungen über die oberösterreichische Frage konsultativ zugelassen werden. Die Zulassung eines deutschen Delegierten wird wahrscheinlich bestimmt werden. Das Blatt sagt, es sei nicht sicher, ob der Völkerbundsrat es übernehmen wird, die Grenzlinie festzulegen. Man erwartet aber von ihm, daß er in ethnographischer, geographischer und wirtschaftlicher Beziehung ein begründetes Gutachten abgeben werde, nachdem sich die oberösterreichische Grenzlinie von selbst ergeben würde.

### Die Note an Deutschland und Polen.

V. Basel, 13. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Der Oberste Rat hat gestern Abend noch den endgültigen Text der an Deutschland und Polen zu richtenden Note festgelegt, in der die beiden Staaten zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Oberösterreich erneut aufgefordert werden. Heute Samstag ist die letzte Sitzung des Obersten Rates. Es geht noch eine ganze Reihe von Fragen auf der Tagesordnung, so die Frage der Truppenentsendung nach Oberösterreich, die Frage der Sanktionen, die Hilfeleistung für Rußland und der Kredithilfe für Österreich. Aber es wird wohl voraussichtlich keiner dieser Fälle erledigt, sondern einer Kommission überwiesen werden. Bei der Einigung der Kommission für das notleidende Rußland sind schon Schwierigkeiten entstanden, indem die Engländer bezüglich der Ausweitung der Mitglieder und der Spitze dieser Kommission gewisse Vorbehalte machen.

### Das ewig unzufriedene Paris.

Man kann in allen Angelegenheiten mit fast untrüglicher Sicherheit annehmen, daß Deutschland keinen Grund zum Traurigen hat, wenn von der französischen Presse besorgt geschimpft wird. Um andere Angelegenheiten kann es nicht allzu schlecht stehen, wenn die Pariser Blätter Worte gebrauchen, wie wir sie in den nachstehenden Aufstellungen wiedergeben. Es verlohnt sich nicht, die Ausführungen im einzelnen zu widerlegen. Zur Klarstellung sei nur bemerkt, daß die Sätze über die Hinfälligkeit des Versailler Vertrages auf völlig falscher Beurteilung der Sachlage beruhen. Der Oberste Rat hat sich natürlich geäußert, festzustellen, daß er keine Einigung erzielen konnte. Die Einigung besteht eben darin, daß man den Spruch des Völkerbundes — ob Rat oder Versammlung erscheint noch zweifelhaft — von vornherein anerkennen will. Man macht den Schiedsrichter zu seinem eigenen und hat auf diese Weise die Einigung erreicht. Es wäre verfehlt, wollte man an die vielleicht böswilligen, am mindesten aber vorläufigen Bemerkungen des „Temps“ Hoffnungen auf Vertragsrevision knüpfen.

Dr. B. Paris, 14. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die französischen Morgenblätter nehmen den Beschluß des Obersten Rates, die oberösterreichische Frage dem Völkerbund zu unterbreiten, mit sehr gemischten Gefühlen auf. Man betont, daß durch die Billigung dieses Beschlusses der Bruch und die Isolierung Frankreichs, die sich bei der Sitzung des Obersten Rates offen gezeigt habe, vermieden wurden, klar: Lloyd George oder aber seinen Standpunkt nicht aufzugeben habe und auf der offiziellen Sitzung durch England festgelegt wurde, daß die Alliierten nicht in der Lage seien, eine Grenze für Oberösterreich zu finden, habe Deutschland seine Handlungsfreiheit wieder erlangt. Denn nach dem Versailler Vertrag hätte Deutschland, wie die Pariser Zeitungen ausführen, jetzt das Recht, die Bestimmung, in der gesagt wird, daß es sich aller Rechte in den Völkern abzutretenden Teilen Oberösterreichs zu begeben habe, als eine neue Grenze gezogen, als hinfällig zu erklären. Man hat es in dem an Polen abzutretenden Gebiet habe, zwingen. Der „Matin“ schreibt, die Bestimmungen des Versailler Vertrages seien hinfällig geworden, da eine Einigung unter den Alliierten nicht erzielt werden konnte. Man müsse sich aller Alliierten, wie dies auch der französische Ministerpräsident gestern getan habe. Die Tatsache sei festgestellt, daß es nun an den Versailler Vertrag mehr gebe. Man hätte einen neuen Vertrag zu schließen, ohne die Rechte dritter Mächte zu verletzen. Nachdem man im Obersten Rat gebrochen hätte, sollte man hoffen, daß die Frage nach den Wünschen Frankreichs geregelt werde, weil sonst Frankreich eine aufsehenerregende Nieder-

lage erlitten hätte. Da man auf den guten Willen Deutschlands nicht mehr rechnen könne, müsse man auf alles gefaßt sein. Es wäre nach dem Bruch nichts anderes übrig geblieben, als Expeditionen ohne jede Hilfe zu unternehmen. Natürlich bestimme Frankreich die stärkste Armee und hätte sich Gehorsam erzwingen können. Aber eine Regierung, die sich ihrer Verantwortung bewußt sei, müsse alles tun, um die Feindseligkeiten zu möglichst vorteilhaften Bedingungen zu beginnen. (!) Um den vollständigen Bruch aber zu vermeiden, sei man übereingekommen, den Rat des Völkerbunds einzuberufen. Das Blatt erklärt, daß dieser Beschluß während des Abendessens gefaßt worden sei, das Lloyd George am Donnerstag Abend dem italienischen Ministerpräsidenten Bonomi und dem Außenminister Della Torretta gegeben habe. Im Verlaufe des Zusammenkommens habe Della Torretta vorgeschlagen, man solle sich an den Völkerbund wenden. Lloyd George habe zugestimmt und dann erst sei Briand verständigt worden. Der französische Minister habe Briand bevollmächtigt, diese Lösung anzunehmen.

Im Gegenzug hierzu spricht sich Verlinax im „Echo de Paris“ dafür aus, daß Briand durch den englisch-italienischen Vorschlag in keiner Weise überlistet worden sei. Schon vor einigen Wochen habe er selbst erklärt, man werde, falls der englisch-französische Konflikt fortdauere, den Schiedsrichter des Völkerbunds anrufen. Erst vor einigen Tagen habe er Bonomi und della Torretta von diesem Plane Mitteilung gemacht, diese, die durch ihre zögernde und wandelbare Politik auf der Sitzung des Obersten Rates nur eine Rolle dritten Ranges gespielt hätten, hätten nun, nachdem ihnen Briand von seiner Idee Kenntnis gegeben habe, geglaubt, sie könnten sich Ruhm erwerben, als sie am Donnerstag bei Lloyd George gewesen seien, habe Bonomi gefragt, ob es nicht gut wäre, man wende sich an den Völkerbund, wodurch ein Bruch vermieden werden könne. Lloyd George lehnte nicht ab; nur davon, daß man Briand sofort benachrichtige, habe er nichts wissen wollen. Damals habe er noch gehofft, daß Frankreich doch noch kapitulieren werde und er habe sich die Möglichkeit eines sofortigen, vollständigen Sieges nicht entziehen lassen wollen. Da aber Briand und Loucheur die englischen Vorschläge abgelehnt hatten, habe man die Entscheidung des Völkerbunds angerufen und Briand davon verständigt müssen.

Das „Welt Journal“ berichtet, daß Lloyd George überaus geschickt manövriert habe, um Italien und Japan zu seiner Anhängung zu bringen und Frankreich so völlig zu isolieren, daß es nichts anderes hätte tun können, als zu kapitulieren. Daran aber hätten Briand und Loucheur auch nicht im geringsten gedacht. So oft die oberösterreichische Frage ausgerufen worden sei, sei die französische Ansicht fest und bestimmt gewesen. Man habe keine Gewalt gegenüber Deutschland und keine Parteilichkeit gegenüber Polen angewendet, sondern nur für die Gerechtigkeit gekämpft. Was aber auch geschehen möge, Frankreich werde bereit sein, die Entscheidung des Völkerbunds anzunehmen. Wäre statt dieser famosen Lösung der Bruch eingetreten, so hätte Lloyd George erklärt, daß von vier Alliierten drei in der oberösterreichischen Frage der gleichen Auffassung seien und daß nur Frankreich allein die Durchführung des Versailler Vertrages verhindere. Dadurch wäre Frankreich in eine juristisch peinliche Situation geraten, aus der Deutschland hätte Vorteil ziehen können, die mit den Interessen Frankreichs und Polens in Widerspruch ständen. Wenn sich Frankreich jedoch in eine ehrenhafte, aber unfruchtbarere Isolierung zurückgezogen hätte, wäre die Durchführung des Versailler Vertrages ausgeschlossen worden. Vom Völkerbund hofft das Blatt, daß sich dort mehr Freunde und Verteidiger Frankreichs zu Wort melden werden. Frankreich habe vom Völkerbund nicht zu fürchten, daß es dort in der Isolierung oder Minderheit bleiben werde da die Beschlüsse des Völkerbunds ja einstimmig gefaßt werden müssen. Das „Welt Journal“ unterstreicht natürlich, daß die französische Regierung von vornherein beschlossen habe, sich einem Schiedsrichter des Völkerbunds zu unterwerfen, selbst wenn dieser Beschluß nicht mit Stimmeneinstimmigkeit, sondern nur mit Stimmenmehrheit gefaßt würde. Frankreich könnte zwar verlangen, daß Stimmeneinstimmigkeit erzielt würde, aber dann würde in Oberösterreich niemals eine Grenze gezogen werden. Deshalb sei es das einzige Mittel, von vornherein anzuerkennen, daß man sich auch mit einem mit Stimmenmehrheit gefaßten Beschluß fügen werde. Der „Welt Journal“ erklärt noch, daß Frankreich bei den Arbeiten des Völkerbunds keine Obstruktion treiben werde.

Eine Reihe anderer Blätter spricht sich kurz abnehmend gegen den jetzigen Beschluß des Obersten Rates aus. „Somme Libre“ erklärt, man habe wohl gewußt, daß Lloyd George Deutschland ganz Oberösterreich verprochen hätte, man hätte aber nicht gewußt, daß er sich verpflichtet, Frankreichs Ansehen in den Staub zu ziehen. Der Wert des Beschlusses liege darin, daß, falls Frankreich das Spiel verlieren würde, das nur dadurch geschehen könne, weil der Völkerbund keine Idee von Gerechtigkeit habe! In der „Action française“ wird ausgeführt, daß die letzte Konferenz für die Alliierten ungefähr die gleiche Bedeutung gehabt habe, wie seinerzeit die Laagener Konferenz. Man müsse sich fragen, welche Garantien der Völkerbund für seine Unparteilichkeit geben könne. Die Motive, aus denen er Schweden die Malandinseln verweigert habe, könnten die Annahme rechtfertigen, daß er ganz Oberösterreich Deutschland zusprechen würde. Dadurch allein könne man Zweifel an der Unparteilichkeit dieses Gerichtshofes haben. Es könnte die Möglichkeit eintreten, daß Frankreich gezwungen werden könnte, Polen eine Teilung anzuzugewinnen, die ein Spanier, ein Brasilianer oder ein Chinese beschließen hätte.

Dr. B. Genf, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Die Pariser Abendblätter sind nahezu einmütig mit der Entscheidung des Obersten Rates durchaus zufrieden. „Liberte“ und „Intranquill“ ähneln sich besonders heftig. Der „Temps“ macht sogar einen rechtlichen Einwand wegen der Zulässigkeit des Verfahrens und fragt, ob denn England und Frankreich wirklich sich einem Schiedsrichter des Völkerbunds von vornherein unterwerfen wollten da es sich doch nicht um eine Beifrage, sondern um eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung handele. So hat sich der „Temps“ die Schlichtung der englisch-französischen Gegenstände nicht vorstellt. Das einzige Blatt, das einigermaßen etwas gutes an der Entscheidung des Obersten Rates findet, ohne sie indessen voll zu billigen, ist das „Journal des Debats“, in dem Guvain sagt, die Lösung des Problems sei zwar nicht rühmlich, aber sie sei die einzige gewesen, die einem Druck vorbeugen konnte. Immerhin habe die Lösung den Vorteil, Frankreich teilweise von der Verantwortung zu entlasten, in einer Frage, die ja nicht nur eine französisch-italienische oder eine französisch-englische, sondern vor allem eine europäische von Weltbedeutung sei. Außerdem findet Guvain die Zusammenlegung des Völkerbundes gut und für ein solches Schiedsgericht geeignet.

## Umschau und Auschau.

13. August 1921. „Soll Oberösterreich ein neues Elsaß-Lothringen werden?“ Diese Frage hatte vor Beginn der Tagung des Obersten Rates das Lloyd George nahestehende „Daily Chronicle“ in dicken Lettern über mehrere Spalten seiner Zeitung gestellt. In dem zugehörigen Leitartikel hat das Londoner Blatt die Behauptung als nicht übertrieben bezeichnet, daß von den Beratungen des Obersten Rates der Friede Europas abhänge und gelaut, daß deshalb die Augen der ganzen Welt nach Paris gerichtet seien, mit der dringenden Frage im Blick, wie der Oberste Rat Europa der Rettung zuführen würde. In den letzten Tagen schien es, als ob der Chronist bereits getrost den Federkelch eintauchen dürfe, um der Nachwelt zu überliefern: „Die Straße, die zum Wiederaufbau Europas und zur Rettung vor neuen Kriegen führen könnte, wurde von den Gewalthabern der Entente endgültig verbaut. Das neue Elsaß-Lothringen wird noch viel Blut- und Tränenströme in diesem Jahrhundert fließen lassen. Also beschlossen von Briand und Lloyd George zu Paris im August, im Jahre des Heils 1921.“ Erst in der letzten Stunde scheinen die Visionen der kommenden Katastrophe, die Lloyd George in seiner ersten Debatte am Dienstag selbst an die Wand gemalt hatte, dem englischen Premier so heimgängig auf die Seele gedrückt zu haben, daß ihm doch die Hand vor dem Entschluß zurückzuckte, seine Unterschrift unter das Todesurteil des Kontinents, unter die Verteilung Europas zu künftigen neuen Kriegesfeldern zu setzen. Und so lautet jetzt die Antwort auf die Fragen, die die erwähnte englische Zeitung vor der Tagung des Obersten Rates gestellt hat, daß zwar noch nicht die Schaffung eines neuen Elsaß-Lothringens beschlossen, daß zwar noch nicht endgültig der Weg zum Wiederaufbau verbaut ist, daß aber ebensowenig die Haupter der Entente den Weg zur Rettung Europas beschritten haben, daß sie vielmehr nur eine Verlegenheitslösung gefunden haben, die eine Verlängerung der Unsicherheit bedeutet und damit die Gefahr des „Zu spät!“ für eine gerechte Lösung heraufbeschwört.

„Welches sind die Bürgschaften für die Sicherheit Frankreichs?“ Das war die Formel, in der der journalistische Exponent der französischen Nationalisten, Verlinax, den französischen Standpunkt gegenüber der englischen Frage nach der Schaffung eines neuen Elsaß-Lothringens und der Rettung Europas gegenüberstellte. Schon die Fragestellung dieses und jenseits des Kanals zeigt den gewaltigen Unterschied zwischen den beiderseitigen Auffassungen. Wenn man es auch in England stets versteht, mit heuchlerischen Worten die wirklichen national-egoistischen Ziele zu verbergen, so ist es doch eben bezeichnend, daß man weltwirtschaftliche Gesichtspunkte und Sorgen um den Weltfrieden als Motive der Formulierung gegenüber dem englischen Publikum glauben wählen zu müssen, um Wirkung und Echo zu haben, während die französische Fragestellung sich unerschrocken als Ausgeburt der Haß- und Angstpsychose darstellt. Soweit man in Frankreich unter dem Wort „Sicherheit“ nur das versteht, was man vernünftigerweise darunter verstehen kann, nämlich Schutz vor einem kriegerischen Ueberfall, ist es wahrscheinlich, diesen Begriff in der oberösterreichischen Frage gegen Deutschland auszuspielen zu wollen. Lloyd George hat es den Franzosen in seiner Rede am Dienstag, die die französischen und franzosenfreundlichen Nachrichtenbüros deshalb auch nur verkümmelt veröffentlicht haben, ganz deutlich gesagt, daß er jede Furcht der Franzosen vor einem neuen Angriff Deutschlands direkt lächerlich finde, daß ferner nicht ein Entgegenkommen an Deutschland, wohl aber die Fortsetzung einer imperialistischen Politik die kriegerischen Neigungen Deutschlands stärken müsse. Aber die französischen Politiker verstehen ja unter Frankreichs „sichere“ ganz etwas anderes. Sie wollen Garantien dafür schaffen, daß Deutschland wirtschaftlich nicht wieder in die Höhe sich arbeiten kann, weil der wirtschaftlichen Bedeutung die politischen folgen würde und damit die Hoffnung auf die alles weit übertragende politische Vormachtstellung Frankreichs auf dem europäischen Festlande zu nichte würde. Oberösterreich sollte, das hat der „Matin“ während der Pariser Verhandlungen sehr deutlich gesagt, die vorletzte Etappe zur Verwirklichung der Hegemoniestellung sein. Man glaube sich, wenn der vorletzte Schritt erst getan sei, des völligen Erfolges sicher, weil man in so gehäufte Position fernerer Widerstand Englands glaubte nicht achtend bei Seite stellen zu dürfen. Sollte das französische Blatt Lloyd George durch seine Boreiligkeit gewarnt haben?

Oder sollten gar etwa die Rechte haben, die überhaupt nicht daran glaubten, daß der spannende Kampf im Obersten Rat echt gewesen, daß vielmehr nur eine Theateraufführung mit verteilten Rollen und mit tabelloser Regieführung gespielt worden sei? Manche Neugierigkeiten sprechen dafür. Wer etwa glauben sollte, daß die Männer, in deren Händen in diesen Tagen wieder einmal das Schicksal der Weltgeschichte in diesem Jahrhundert gelegen hat, unter der Wucht der Verantwortungslast sich gebückt hätten, daß sie mit glühender Leidenschaft um Wohl- und Wehe der Welt und der ihnen anvertrauten Völker gekümmert und gekümmert hätten, daß sie vor lauter Sorgen nicht zu ruhigem Schlaf gekommen seien, der ist gründlich auf dem Holzweg und kann sich durch die Berichte Philippe Milletts, eines der bestunterrichteten französischen Journalisten, im „Paris Miti“ eines besseren belehren lassen. Nicht daß Lloyd George seine große Anklage in löwenem Pathos gehalten hätte! Warum sich auch aufregen? Millet erzählt, daß Lloyd George seine Rede laßend gesprochen und daß sowohl Briand als auch die anderen Hauptteilnehmer lachend zugehört hätten. Selbst Verand, dessen Vorschlag über die Truppenverstärkungen rücksichtslos unter den Tisch geworfen wurde und der also doch Grund zum Aerger gehabt hätte, hat mitgelacht. Ueber die Sachverständigenvorschläge hat man schlechte Witze gerissen und Lloyd George erreichte einen Haupterfolgs mit der Bemerkung, man solle die Sachverständigen bei Wasser und Brot einsperren, bis sie eine allen Teilnehmern genehme Lösung gefunden hätten, wozu ein anderer Delegierter bemerkt hat, daß man einige Damen miteinsperren solle, weil dadurch sicher die Verständigung erleichtert würde. Um Heiterkeitserfolge war es scheint einigen Herren mehr zu tun als um das Wohl Europas, und nachdem die Augen mit Augenzwinkern in den für die ahnungslos gläubige Galerie gehaltenen Reden sich Anklagen und Proteste gegenseitig an-

den Kopf geworfen hatte, vertrugen sie sich gleich wieder beim Frühstücksweine. Es ist also wirklich nicht so erstaunlich, wenn jemand auf die Idee kommt, daß die ganzen Verhandlungen nur eine Komödie gewesen sei, die Briand und Lloyd George Sonntag nacht in der Balkonunterhaltung im Hotel Crillon in mitternächtlicher Stunde verabredet hätten und in der die Abreise Lloyd Georges nach London nur den Haupttheatertoupe hätte darstellen sollen.

Nun soll der Völkerbund entscheiden, diese eigentümliche Schöpfung, die bisher in ihrer Verfallener Form wegen der Verbindung von weltbeherrschenden Anprüchen und käglischer Ohnmacht zum Geipötl der ganzen Welt geworden ist. Diese Organisation, die vielleicht nicht nach der Ansicht vieler ihrer Begründer, aber doch ihren Satzungen und ihrem eigentlichen Wesen nach zur Verhinderung künftiger Kriege geschaffen ist, soll nun den Staatsmännern der Entente die Verantwortung für das oberste Problem aus der Hand nehmen.

Keine Prozesse mehr in Leipzig.

V. Bafel, 18. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtserstatters.) Der Oberste Rat befahte sich gestern in seiner Sitzung mit der Frage der Urteilsurteilung der sogenannten Kriegsverbrecher. Der belgische Außenminister Jaspar, der gestern erst zum Obersten Rat Zutritt erhielt, kritisierte in scharfer Weise die Rechtsprechung in Leipzig.

Die Antwortnote der Sinnfeiner.

II. Paris, 12. August. (Drahtbericht.) Die Antwortnote der Sinnfeiner auf die Vorschläge der englischen Regierung ist gestern mittig in London eingetroffen. Man war davon überrascht. Allgemein wurde angenommen, daß das unabhängige irische Parlament, welches auf diese Vorschläge zu antworten hatte, erst am 16. August zusammentrete.

Nach beinahe dreiwöchiger Dauer ist der Streit der Kölner Buchdrucker auf Grund einer vor dem Tarifamt in Berlin zwischen den streikenden Parteien erzielten Einigung beigelegt worden.

Lebensabend.

Von Hans Schönfeld.

„Wilst Du heimkehren?“, schrieb der fünfundsiebzigjährige Regierungsrat Krahnner seinem fünfzigjährigen Sohne, „so bist Du willkommen. Wir beide wollen ein friedliches Leben nebeneinander führen, fern vom Sturm, der uns nach zwei entgegengesetzten Richtungen verschlagen hatte.“

Der Empfänger dieses Briefes, Kunstmaler Kurt Krahnner, ließ aufgeregt in seinem Atelier herum. Er warf den Pinsel weg, mit dem er eben an einem „Porträt auf Bestellung“ gearbeitet hatte.

Über wer hatte ihn alt gemacht, wer anders als sein Vater, der ihm nun die Hand zur Verführung bot und mit der lächelnden Miene eines Philosophen von der Kleinigkeit der großen Gesetze des Lebens sprach?

Ein Tag tauchte vor ihm auf, der sich seiner Erinnerung fest einprägte hatte. Er hatte Jus studiert, war im achten Semester und sollte nach den Ferien vom Elternhause wieder zur Universitätsstadt zurückkehren.

Die neuen Vermögensabgaben.

Im Reichskabinett beraten und genehmigt sind bisher die Entwürfe eines Vermögenszuwachssteuergesetzes und eines Gesetzes über die Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit.

1. Das Vermögenssteuergesetz, das in die Stelle des Reichsnotopfers treten soll, soviel von letzterem der beschleunigt zu entrichtende Teil übrigläßt, will alle neugebildeten Vermögen erfassen und dadurch, daß der Vermögenswert jeweils für drei Jahre (Veranlagungszeitraum) festgestellt wird, zum erstenmal auf Grund des Vermögensstandes vom 31. 12. 22, die ungleichen Wirkungen des Reichsnotopfers, das nach seiner Anlage der fortwährenden Geldentwertung und dem Wechsel des Wertstandes nicht folgen konnte, auszugleichen suchen.

Der Steuertarif läßt die Vermögen bis zu 50 000 M frei, da sie bereits das Notopfer voll entrichtet haben. Die Sätze der laufenden Vermögenssteuer, die von 0,05 bis zu 1 Prozent aufsteigt, sind für die physischen Personen: für die ersten 50 000 M des steuerlichen Vermögens 1/2 v. T.; für die folgenden 100 000 M 1 v. T.; für die folgenden 150 000 M 1 1/2 v. T.; f. d. folgenden 200 000 M 2 v. T.; f. d. folgenden 250 000 M 2 1/2 v. T.; f. d. folgenden 300 000 M 3 v. T.

Als Betriebsvermögen soll der Aktienbesitz behandelt werden, wenn dem Anteilhaber mehr als 5 Prozent der Anteile zuzurechnen und er den Geschäftsbetrieb mitleitet, was stets angenommen wird, wenn dem Anteilhaber mehr als 20 Prozent der Anteile zuzurechnen.

Als Betriebsvermögen soll der Aktienbesitz behandelt werden, wenn dem Anteilhaber mehr als 5 Prozent der Anteile zuzurechnen und er den Geschäftsbetrieb mitleitet, was stets angenommen wird, wenn dem Anteilhaber mehr als 20 Prozent der Anteile zuzurechnen. Ferner gilt das dem Betrieb der Land- oder Forstwirtschaft dienende Vermögen als Betriebsvermögen.

2. Vermögenszuwachssteuergesetz. Nach dem geltenden, aus dem Jahre 1913 stammenden Besitzsteuergesetz sind abgabefrei Vermögen von 20 000 M, Zuwachs von 1 Mill. M; Steuerjahr 0,75 bis zu 1,50 Prozent (bei Zuwachs von 1 Mill. M), Zuschlag von 0,1 bis 1 Prozent des Zuwachses, jedoch der Höchstbetrag 2,5 Prozent beträgt.

3. Die Nachkriegsgewinnsteuer (Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit) bringt eine neue Zuwachsabgabe ähnlich der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, aber mit geringeren Steuerfüßen, da die hohen Sätze dieser Steuer Kapitalflucht sowie Verschwendungssucht und unproduktive Wirtschaftsführung usw. zur Folge gehabt haben.

Mit den neuen Steuern unter Nr. 1 und 2 ist die Besitzbelastung abgeklüffelt: Reichseinkommensteuer der Einzelpersonen; Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapitalertragsteuer; Körperschaftsteuer (weitere Vorausbelastung des Einkommens aus Beteiligungen an Erwerbsgesellschaften); die neue laufende Vermögenssteuer mit dem Zuschlag auf 15 Jahre; die Vermögenszuwachssteuer.

Der Bruch war der Bruch gekommen, ganz einfach der Bruch. Der Vater hatte ihn vor die Alternative gestellt: Entweder Du machst deinen Doktor und bereitest dich zur Staatskarriere vor oder Du verziehstst darauf, wieder ins Elternhaus zurückzukehren und hast dann auch keine weitere Unterstützung vom Hause zu erwarten.

Und dann war der Bruch gekommen, ganz einfach der Bruch. Der Vater hatte ihn vor die Alternative gestellt: Entweder Du machst deinen Doktor und bereitest dich zur Staatskarriere vor oder Du verziehstst darauf, wieder ins Elternhaus zurückzukehren und hast dann auch keine weitere Unterstützung vom Hause zu erwarten.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

„Phantast!“ hatte der Vater aufgedraußt, „du bist zu laune Kind geblieben, hast zu lange zu Mutters Füßen gesessen! Ungelübt ist diese Träumerei.“ Er erwachener Mensch, dem eine ausgezeichnete Karriere als Staatsbeamter bevorsteht, hat nicht das Recht hinter eine Witwe, die seinem Selbstbewußtsein schmeichelt, einberzujagen, wie ein Knabe hinter einem bunten Schmetterling.

Und dann war der Bruch gekommen, ganz einfach der Bruch. Der Vater hatte ihn vor die Alternative gestellt: Entweder Du machst deinen Doktor und bereitest dich zur Staatskarriere vor oder Du verziehstst darauf, wieder ins Elternhaus zurückzukehren und hast dann auch keine weitere Unterstützung vom Hause zu erwarten.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

hat. Von dem Anfangsvermögen ist zuerst die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs abzuziehen.

Der Steuerjah beträgt für die ersten 100 000 M des abgabepflichtigen Zuwachses 5 Proz., für die folgenden 200 000 M 10 Proz., für die folgenden 300 000 M 15 Proz., für die folgenden 400 000 M 20 Proz., für die folgende 1 Mill. M 25 Proz., für die Zuwachsbeträge über 2 Mill. M. 30 Proz. des Zuwachses, d. i. z. B. bei 300 000 M Vermögenszuwachs 25 000 M, bei 1 Mill. M. Zuwachs 150 000 M.

Das Umlageverfahren für Getreide.

WTB. Berlin, 12. Aug. Das Verständnis für die Notwendigkeit, die für das Wirtschaftsjahr 1921/22 auferlegte Getreideumlage nach besten Kräften zu erfüllen, findet in der Landwirtschaft dank dem Wirklichkeitsinn eines großen Teiles der Landwirte immer mehr Verbreitung.

„Moralische Offensive“.

Ein Propagandainstitut.

Prinz Max von Baden veröffentlicht in der „Deutschen Revue“ einen längeren Aufsatz, in dem er entscheidende organisatorische Anstrengungen für die Aufnahme der „moralischen Offensive“ Deutschlands verlangt.

Der Prinz schlägt die Gründung eines in Fühlung mit der Regierung arbeitenden, aber von der Regierung völlig unabhängigen privaten Instituts für auswärtige Angelegenheiten vor, dessen Leitung Männern von unbestrittenem, internationalem Ansehen zu übertragen sei.

Für ganz besonders wichtig hält es Prinz Max, die Welt durch eine wahrhafte und erschöpfende Darlegung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse auf den Augenblick vorzubereiten, wo die deutsche Regierung vielleicht gezwungen sein werde, zu erklären, daß sie die Ultimatumverpflichtungen nicht erfüllen könne.

Der Sturz der Schlüsselindustrie.

WTB. London, 12. August. Im Unterhause wurde das Gesetz zum Schutze der Schlüsselindustrie mit 176 gegen 54 Stimmen angenommen. Der Sprecher betonte, daß das Gesetz im wesentlichen ein Finanzgesetz sei, welches abzuändern, das Oberhaus nicht befugt sei.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Das für einen köstlichen Brief hatte sie ihm damals geschrieben, ohne daß der Vater davon wußte. Daß alles, was von Sehnsucht in ihr sei, ihm gehöre, und daß sie auch weiter im stillen zu ihm hatten wollte, wenn es ihr auch nicht auelagen sei, den strengen Sinn des Vaters zu brechen.

Admiral Scheer und das Ultimatum.

Nachdem bereits einige dynastische Stellen, wie der frühere deutsche Kronprinz und der Kronprinz Rupprecht aus der Zurückhaltung ihres Urteils über die Kriegspolizei herausgegangen sind, mehrten sich in letzter Zeit die Fälle, in denen militärische Führer aus dem Weltkrieg aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraustreten.

Für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß die Ablehnung des Ultimatus damals das größere Uebel gewesen wäre. Es klingt freilich viel stolzer und aufrechter, zu sagen: „Bis hierher und nicht weiter.“ Die Sache ist schon und großartig... es ist aber die Pflicht des Mannes, die den Krieg geführt hat, sich nicht von dem Gefühl der Wahrscheinlichkeit treiben zu lassen, sondern auf die Gefahr hin, Anklagen zu verlieren, politischen Willen zu bekunden und die Notwendigkeit, darnach zu handeln, der Waise beizubringen.

Gegenüber der Einwendung, daß die Bedingungen des Ultimatus unüberwindlich seien, erklärt Scheer, sobald sich dies zeige, hätten auch die Jäger das moralische Recht, zu sagen: Weiter geht es nicht! Wenn es aber so weit komme, so könne diese Schicksalsfrage nur von einer starken Regierung, hinter der die große Mehrheit des Volkes steht, gelöst werden.

Kalifendank im Elfaß.

II. Straßburg, 13. August. Die elfaßischen Zeitungen beschäftigen sich weiter mit der Kritik der Kaliminen. Die Kritik wird darauf zurückgeführt, daß die französische Landwirtschaft der hauptsächlichste Abnehmer des elfaßischen Kalis, plötzlich verlagert hat und es schwer, wenn nicht unmöglich sei, bei dem Verkauf im Ausland die deutsche Konkurrenz zu überwinden, welche durch den niederen Stand des deutschen Geldes begünstigt ist.

Deutsch-lettlandische Passchwierigkeiten.

D. E. Riga, 12. August. (Drahtbericht.) Die lettische Presse hatte in letzter Zeit von der Deutschen diplomatischen Vertretung in Riga veranlaßt verschiedene Passvorschriften für die Einreise nach Deutschland heftig angegriffen und sie als Vergeltungsmaßregel für die Schwierigkeiten erklärt, die der Heimreise fremder deutsch-baltischer Angehöriger der Vermondtung durch die lettischen Behörden bereitet werden.

Vermischte Nachrichten.

Brand auf dem Dessauer Güterbahnhof.

III. Dessau, 12. Aug. Heute morgen entstand vermittels Infolge von Selbstentzündung auf dem Dessauer Güterbahnhof ein großes Schandfeuer, das in kurzer Zeit die große Güterhalle mit diesen wertvollen Gütern vollständig vernichtete.

Schulstreik in Spandau.

Berlin, 13. Aug. Wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, hat die freie Schulgesellschaft in Spandau in einer Elternversammlung den Schulstreik vom 16. August an beschlossen, weil für die vom Religionsunterricht befreiten Schulkinder kein besonderes Schulgebäude zur Verfügung gestellt wird.

Ein sechsöcher Mord bei Bromberg. Ein sechsöcher Mord wurde in dem nahen Vdl. Kruschin verübt. Dem Mord sind folgende Personen zum Opfer gefallen: Der Besitzer Albert Ulrich, seine Frau, sein Schwiegervater und dessen Sohn, ferner der Knecht des Ulrich und seine Frau.

Der Brandstifter. In Dänemark wird zurzeit der Fall eines gewissen Tage Olsen viel besprochen, der in zwei verschiedenen Perioden je eine ganze Reihe von Brandstiftungen begangen hat. Nach seinem eigenen Geständnis hat er in den Jahren 1914 und 1915 26 Brände angelegt. Damals wurde er zu sechs Jahren Korrekthaus verurteilt, von denen er drei Jahre verbüßte, bis er begnadigt wurde.

Die Bankierstochter als Kannibalenkönigin. Die Sache ist nicht so abenteuerlich, wie sie klingt. Die Dame, um die es sich handelt, pflegt ebensowenig Menschenfleisch an ihrer Tafel zu sehen, wie ihr Ehemann, der sie nur blicklich vor Liebe aufzufressen gedenkt. Nach den Untertanen, auf deren Thron sie rechtlichen Anspruch besitzt, dürfte der Kannibalismus inzwischen so ziemlich abgewöhnt worden sein.

600 Morgen Ackerboden für einen französischen Exerzierplatz. Obwohl im deutschen Rheinland kein Mangel an benutzbaren Exerzierplätzen besteht, ist auf Anordnung des französischen Befehlshabers das Gelände zwischen den Ortschaften Oggersheim und Mundenheim bei Ludwigshafen beschlagnahmt.

Aus Baden.

Wahlvorbereitungen des Zentrums.

Am Donnerstag fand in Immenhingen eine Tagung der Vorstehenden und Vertrauensmänner der Zentrumspartei statt. Die Verhandlungen wurden durch einen Vortrag des Chefs der Partei, Geistl. Rat und Landtagsabg. Dr. Schöfer eingeleitet.

Neue Lohnbewegung in der badischen Textilindustrie.

Unter Freiburger Mitarbeitern herrscht Unruhe. Die ärztlichen Streiks in der badischen Textil-Industrie, die sich im Frühjahr abspielten, dürften noch in Erinnerung sein. Nach Wiederaufnahme der Arbeit wurde vom Reichsarbeitsministerium ein Schiedsgericht eingesetzt, das am 17. Juli in Karlsruhe einen Schiedsspruch fällte, wonach für männliche Arbeiter eine Erhöhung des Stundenlohns von 30 bis 40 Pfg., für weibliche von 10 Pfg. platzgreifen sollte.

Durlach, 13. August. (Aufgegriffen.) Die Polizei nahm in einer hiesigen Wohnung den von mehrjähriger Juchthausstrafe verurteilten Leopold Oberst aus Unterwiesheim fest, der, wie gemeldet, kürzlich aus dem Bruchsaler Amtsgefängnis ausgetrieben war.

Kronau (N. Bruchsal), 12. August. (Neue Gloden.) Die Gemeinde erhielt kürzlich von der Gießerei Gebrüder Badert in Karlsruhe zwei neue Bronzeglocken, die in feierlicher Weise unter Beteiligung der ganzen Gemeinde mit Festrednern, Radfahrern, Wagen, Musik, Vereinen, Behörden usw. eingeholt wurden.

Mannheim, 12. Aug. (Unfall.) Bei der Sprengung der Fundamente der Lustschiffhalle ging ein Sprengschuß zu früh los, wodurch ein Monteur lebensgefährlich verletzt wurde; ein anderer Monteur erlitt leichtere Verletzungen.

Heidelberg, 12. August. Ehemalige japanische Schüler des berühmten Rechtslehrers und Kriminalisten Franz v. Liszt stehen heute aus Dankbarkeit an seinem Grabe einen Kranz niederlegen. Ein Wärdmeister kürzte beim Aufspringen auf einen fahrenden Straßenbahnwagen und erlitt schwere innere Verletzungen.

Y. Glasthal, 11. Aug. In Binau ertrank der Kaufmann Jakob Brenner von hier. Er erlitt einen Herzschlag. Der Verunglückte wollte seine Ferien bei seinen Eltern hier zubringen.

Freiburg, 12. August. In der Streitfrage zwischen den Kleingartenerpächtern und der Stadt hat das Baudepartement eine rechtsverbindliche Entscheidung dahin gefällt, daß die Kleingartenerpächter für die 2 Ar großen Kriegsgärten für das laufende Jahr 28 Mark Pacht zu entrichten haben. Damit ist der von der Stadt beanspruchte Betrag von 34 Mark um 6 Mark ermäßigt worden.

Staufen (Breisgau), 11. August. Einem merkwürdigen Sport huldigte längere Zeit ein kaum 19 Jahre alter Bursche aus

„Rowenta“

Elektrische Koch- und Heizapparate für Reise und Haus.



Erhältlich in allen Drogerien.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Von dem Hauptwerk Gutenbergs, der berühmten 42zeiligen Bibel, ist jetzt von Dr. J. Kest in der Freiburger Universitätsbibliothek ein weiteres Druckstück gefunden worden. Es sind 24 Blatt, die die Einlage in einem alten gepreßten Schneisenlederband bilden.

Die Gewerkschaft Deutscher Geistesarbeiter, C. A., ein Verband, der die Förderung und Wahrung der wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Interessen der deutschen Geistesarbeiter im allgemeinen und neuer Mitglieder im besonderen bezweckt, hat sich am 1. August mit sofort anziehendem notariellen Akt konstituiert.

Konstitution eines Künstlerheims in Italien. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom, die italienische Regierung beschloß, die Villa Falconieri in Frascati zu konfiszieren.

Die kleinere Lucie Höflich. Anlässlich der Verlobung der Schauspielerin Lucie Höflich — die Künstlerin gedenkt sich mit ihrem Kollegen Emil Jannings zu vermählen — lebt in Berliner Schauspielerkreisen ein Gesprächchen wieder auf, das seinerzeit ganz im Verborgenen den Weg von Mund zu Mund machte und viel beachtet wurde.

Theaters, hatte sich in den Kopf gesetzt, die Höflich, für deren Schauspielkunst er sehr viel übrig hatte, für seine beiden Theater zu gewinnen. Trotz aller Hartnäckigkeit scheiterten indes seine Versuche an dem handhaften Widerpruch der Kleinbühnen. Ueber seine dergestalt „unglückliche Liebe“ wurde Barnowsky viel genest. Eines Abends tauchte gelegentlich einer feuchtschweißigen Gesellschaft in dem Köpfe der Schauspieler Krauß und Klöpfer der Gedanke auf, man müsse dem unglücklichen Direktor für sein kühneres Verlangen Ersatz schaffen.

John Roddeweller und sein Leibarzt wollen 100 Jahre alt werden! Ein jeder von uns sterblichen Menschenkindern will von dem unabwiesbaren Ende seiner irdischen Laufbahn nichts wissen; die Jugend denkt niemals daran, daß eines Tages ihrem frisch-pulsernden Leben ein Ziel gesetzt werden könnte, und der „Lebensmüde“ Greis freudig und dankbar Herzgenossen jeden Tag, den ihm die Schicksalsgöttin noch gewährt. Jeder Mensch hängt mit allen Fasern seines Herzens am Dasein auf dieser Erde, gleichgültig, ob er von dem Glauben besetzt ist, daß ihm nach dem Tode die Herrlichkeiten des Paradieses offen stehen, oder ob er, ohne Hoffnung auf eine spätere Belohnung seines äßen Ringens, Hunger und Entbehrungen aller



Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik Geisler A.G., Durlach. Die Gesellschaft teilt mit: Es wurde in der letzten Zeit wiederholt die Frage an uns gerichtet, ob eine Kapitalerhöhung mit Ausgabe von Gratisaktien von uns in der nächsten Zeit zu erwarten ist.

Saline Ludwigshall in Wimpfen am Neckar. Die außerordentliche G.M. hat eine Kapitalerhöhung um 2 auf 3 Millionen beschlossen. Die 2 Millionen werden von einem unter Führung der Handels- und Gewerbank Heilbronn stehenden Bankkonsortium übernommen werden.

Saline Ludwigshall in Wimpfen am Neckar. Die außerordentliche G.M. hat eine Kapitalerhöhung um 2 auf 3 Millionen beschlossen. Die 2 Millionen werden von einem unter Führung der Handels- und Gewerbank Heilbronn stehenden Bankkonsortium übernommen werden.

Saline Ludwigshall in Wimpfen am Neckar. Die außerordentliche G.M. hat eine Kapitalerhöhung um 2 auf 3 Millionen beschlossen. Die 2 Millionen werden von einem unter Führung der Handels- und Gewerbank Heilbronn stehenden Bankkonsortium übernommen werden.

Saline Ludwigshall in Wimpfen am Neckar. Die außerordentliche G.M. hat eine Kapitalerhöhung um 2 auf 3 Millionen beschlossen. Die 2 Millionen werden von einem unter Führung der Handels- und Gewerbank Heilbronn stehenden Bankkonsortium übernommen werden.

Saline Ludwigshall in Wimpfen am Neckar. Die außerordentliche G.M. hat eine Kapitalerhöhung um 2 auf 3 Millionen beschlossen. Die 2 Millionen werden von einem unter Führung der Handels- und Gewerbank Heilbronn stehenden Bankkonsortium übernommen werden.

Saline Ludwigshall in Wimpfen am Neckar. Die außerordentliche G.M. hat eine Kapitalerhöhung um 2 auf 3 Millionen beschlossen. Die 2 Millionen werden von einem unter Führung der Handels- und Gewerbank Heilbronn stehenden Bankkonsortium übernommen werden.

Saline Ludwigshall in Wimpfen am Neckar. Die außerordentliche G.M. hat eine Kapitalerhöhung um 2 auf 3 Millionen beschlossen. Die 2 Millionen werden von einem unter Führung der Handels- und Gewerbank Heilbronn stehenden Bankkonsortium übernommen werden.

lein behandelte „Kunst“, Schokolade zu fertigen, griff er eifrigst auf. Er baute diesen Zweig seines Geschäftes anfangs im Johanneum in Reudnik — mit Göpelwerk — aus und verlegte ihn Ende der 50er Jahre in die Kellerräume seines bereits 1835 vollendeten Hauses, Ecke Augustusplatz und Grimmaische Straße, in welches Dampf- und Dampfmaschine eingebaut worden war.

Weiterer Erhöhung des Notenumlaufs. In der letzten Juliwoche hatte der Notenumlauf wie immer am Monatsende eine starke Steigerung erfahren. Eine weitere Erhöhung des Notenumlaufs ist auch bis zum 6. August zu verzeichnen gewesen, und zwar hat sich der Betrag um 263,8 Millionen Mark auf 77 654,7 Millionen Mark erhöht.

Neue Reichs-Biersteuer. Die Steuer behält die bisherige Mengen-Einstufung bei und erhöht mit der Begründung, daß der Bierpreis in Norddeutschland seit 1913 (der letzten Biersteuererhöhung) von 30 auf 180 M für 1 hl erstiegen, die Steuer aber die gleiche geblieben sei, die Steuer von den ersten 2000 hl von 10 auf 41 M, von den folgenden 8000 hl von 10,50 auf 42 M, v. d. 10.000 hl v. 11 a. 43 M, v. d. 10.000 hl v. 11,50 a. 44 M, v. d. 10.000 hl v. 12 a. 46 M, v. d. 10.000 hl v. 12,50 a. 48 M, v. d. 10.000 hl v. 12,50 a. 50 M.

Die Aufteilung des Donau-Schiffverkehrs. Der amerikanische Schiedsrichter Jines hat, wie die „Ind. und Hand.-Ztg.“ erfährt, am 2. August d. J. seine Entscheidungen über die Frage des Donau-Schiffverkehrs bekannt gegeben. Der Schiedsrichter steht die von Frankreich, Serbien und Rumänien vollzogene Beschlagnahme von 1090 Objekten, die 609 000 T. an Schleppschiffen und 48 000 Pferdekräfte an Remorqueuren umfassen, als gültig an.

Ausfuhrfreiheit von Verpackungsmitteln nach Freizeidorten. Nach einer Verfügung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vom 21. Juli d. J. — B. R. 4969 — kann inländischen Firmen von dem Hauptzollamt, in dessen Bezirk sie ihre Niederlassung haben, auf jederzeitigen Widerruf gestattet werden, Verpackungsmittel zum Zwecke der Verpackung oder Umpackung ihrer inländischen oder ausländischen Waren in den Freihafen Hamburg oder die Freizeidorte ohne Ausfuhrbewilligung dahin zu verbringen.

Verlängerung der freien Einfuhr in Danzig. Die Einfuhrfreiheit für Waren aus dem Freistaat Danzig, die laut Bescheinigung der Handelskammer Danzig aus Deutschland stammen oder im Freistaat Danzig ganz aus deutschen Halbfabrikaten oder deutschen Rohstoffen hergestellt worden sind, ist bis zum 31. August 1921 verlängert worden.

fenden Monat; wir geben künftig nur zur Kenntnis, wenn dies nicht geschehen und die Einfuhrfreiheit damit aufgehoben werden sollte.

Der französische Zolltarif in deutscher Uebersetzung. Die Handelskammer Mannheim teilt, beabsichtigt die Handelskammer zu Saarbrücken den neuen französischen Zolltarif, an dem die hiesigen Firmen ein besonderes Interesse haben dürften, in Kürze in deutscher Uebersetzung erscheinen zu lassen.

Das Ende der organisierten Short Time in der englischen Baumwollspinnerei. Bekanntlich ist am 29. Juli die organisierte Short Time in der englischen Baumwollindustrie zu Ende gegangen. Damit ist ein einheitliches Verhalten der gesamten Spinnerei wieder hergestellt, denn schon 14 Tage früher hatten die Arbeiter ägyptischer Faser die Verpfändung fallen lassen, nur vier Tage in der Woche zu arbeiten.

Amerikanische Käufe japanischer Bonds. Auf dem Londoner Effektenmarkt wurden in den letzten Tagen nach Informationen des „Daily Telegraph“ für amerikanische Rechnung japanische Bonds (1899 und 1910, 4 Proz. zum Kurse 65 1/2 und 64 1/2 gekauft, also zu Notierungen, die den höchsten Stand seit einer langen Reihe von Jahren darstellen.

Märkte.

!! Schweinemarkt in Durlach. Der Auftrieb zum heutigen Schweinemarkt in Durlach war sehr lebhaft, wie auch der Besuch seitens der Kaufleute ein ungewöhnlich reger war. Wie zu erwarten, mußte schon zu Beginn des Marktes ein wesentlicher Preisrückgang konstatiert werden, eine Folge der ausgiebigen Regenfälle und dem dadurch eingetretenen Besserung in der Kartoffel- und Futterernte.

Vom Valutamarkt.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 13. Aug. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for city and exchange rate. Includes entries for New-York, Amsterdam, London, Paris, etc.

Bücherchau.

Badische Gesetze des Verfassungsrechts und des allgemeinen Verwaltungsrechts, zusammengestellt vom Geheimen Hofrat Dr. Richard Thoma, Professor an der Universität Heidelberg. Sammlung deutscher Gesetze. Band 73, Verlag S. Wechsungen, Mannheim, Berlin, Leipzig, 15 M.

Das Arbeiter-Siedlungswesen der Stadt Mannheim. Unter besonderer Berücksichtigung der großstädtischen Entwicklung von Mannheim als Industriestadt, von Dr. Ing. Roland Ellenlofer, Regierungsbaumeister. Preis 18 M. G. Braunische Hofbuchdruckerei u. Verlag in Karlsruhe (Bad.).

Der Deutsche Bäcker, München, die so bewährte und beliebte Wochenzeitung für Land und Fischerei, bringt in ihrer letzten Nummer des 23. Juni wieder eine Reihe ganz hervorragender Aufsätze auf weidmännischem Gebiet.

Advertisement for Hygiana and Infantina. Hygiana: Die bewährten Nähr- und Kräftigungsmittel in bekannter Güte. Infantina: Vorzügliche Säuglings-Nahrung in gesunden und kranken Tagen.



Todes-Anzeige.

Nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute vormittag 9 Uhr mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Schwiegervater

Wilhelm Engel

Privatier

im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Rosa Engel, geb. Ripp nebst Kindern.

Karlsruhe, New-York, den 12. August 1921.

Die Beerdigung findet Montag mittag 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 13093 Trauerhaus: Markgrafenstr. 26.

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag, den 11. August ds. Js., wurde unsere innig geliebte Mutter,

Frau

Anna von Nicolai

geb. Kuhlmann

von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Nach dem Wunsch der Entschlafenen fand die Beisetzung in aller Stille statt.

Dr. Eduard v. Nicolai, Regierungsrat Elisabeth Freifrau v. Babo, geb. v. Nicolai Helmuth v. Nicolai, Hauptmann a. D.

Karlsruhe, den 13. August 1921. 13067

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß meine liebe Schwester, unsere liebe Tante

Johanna Wunder

heute nacht 8 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Glock Witwe, geb. Wunder, Familien Glock und Lautermilch.

Karlsruhe, 12. August 1921.

Trauerhaus: Hirschstraße 25.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 15. ds. Mts., 1/3 Uhr statt. 13081

Das Seelenamt findet am Dienstag, den 16. ds. Mts., vorm. 1/10 Uhr, in der Auferstehungskirche statt.

Danksagung.

Für die Beweise der Anteilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Vikar Kammerer für die trostreichen Worte am Sarge der teuren Entschlafenen.

B41804 Familie Nowack.

Danksagung.

Statt Karten.

All denen, die in dieser für uns doppelt schweren Zeit durch Tat und Wort oder stillen Gedanken uns halfen, sei herzlich gedankt.

Familie Neßler.

Bruchsal.

Stille Beteiligung.

Bestandter Bachmann sucht zum weiteren Ausbau eines modernen Handels-Unternehmens Kapitalgeber (Verkauf) noch einige für 100000 Mark. Steigende Kapitalien-Verlust.

Christ. unt. Nr. 13001 an die „Bad. Presse“ erb.

Sachbearbeiter, Bauteile... (Advertisement for a building or construction firm)

Sachbearbeiter, Bauteile... (Advertisement for a building or construction firm)

Kinderwagen, Promenadewagen, Klappwagen... (Advertisement for a carriage or stroller)

Kapitalist... (Advertisement for a capital investment or loan)

45-50000 Mk... (Advertisement for a capital investment or loan)

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u.s.w.

nur mit

Heitmann's Farben

Bestbewährt Größte Auswahl

Andere Farben zurückweisen

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Lederstühle

versch. Ausführungen, Guterhaltene Rohrstühle werden zu Ledermöbel umgearbeitet.

Auffäßen und Reparaturen aller Leder- und Polstermöbel.

E. Schütz

Werkstätte feiner Ledermöbel Kaiserstraße 227. 13059

Wo könnte Bräulein... (Advertisement for a bride or wedding)

Verloren... (Advertisement for a lost item)

Das beste deutsche Fabrikat zu sehr vorteilhaften Preisen!

Aus meiner großen Auswahl einige Modelle!

Bettstelle

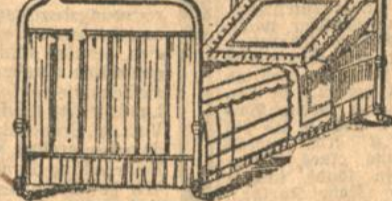
fein weißlackiert, mit 1a Patentrost

Stahlrohr

21 mm Mk. 250.-

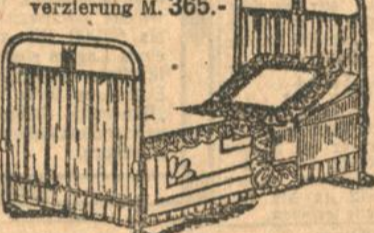
27 mm - 350.-

33 mm - 375.-



Bettstelle

mit echter Messingverzierung M. 365.-



Bettstelle

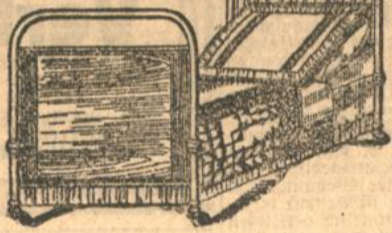
fein weißlackiert, mit 1a Patentrost und Fußbrett

Stahlrohr

21 mm Mk. 350.-

27 mm - 375.-

33 mm - 450.-

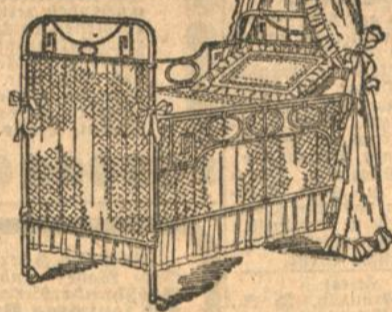


Kinderbettstelle

70/140 cm groß

zweiseitig abschlagbar

Mk. 295.-

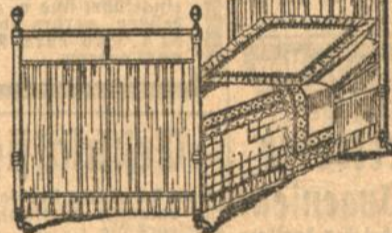


Bettstelle

m.echt.Messingstangen

Nr. 1 Mk. 525.-

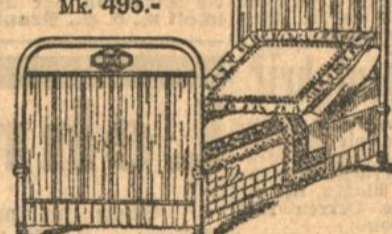
Nr. 2 Mk. 575.-



Bettstelle

mit echter Messingverzierung und Fußbrett

Mk. 495.-



Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daunens, Steppdecken, weissslack, Schränke, Kommoden in den bekannt guten Spezial-Qualitäten außergewöhnlich preiswert.

Betten - Spezial - Haus

Buchdahl

Kaiserstraße 164, an der Post.

Breslauer Messe 4.-8. Sept. Bedeutendster Grossmarkt des Ostens Günstigste Eirkauftsgeleegerheit Breslauer Messe Gesellschaft

Revisionen

kaufmännischer/VerwaltungenQuermittlmt

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A. G.

M. G. B. Mannheim Tel. 808 und 1907

Aktien-Kapital: Mark 1800000.-

Große Auswahl in

Schlafzimmer

Mahagoni, Eiche, Nußbaum

Speise- u. Herrenzimmer, Küchen, Kleiderschränke, Küchenschränke, Diwans und Vertikos

zu bekannt billigen Preisen.

Möbel-Haus Maier Weinheimer

Karlsruhe 32 Kronenstraße 32

Gekaufte Möbel werden zurückgestellt. 12863

Essigessenz mit Weingeist

gibt einen vorzüglichen Einmach- u. Tafelessig

per Flasche Mk. 8.-

Einl. Essigessenz 5.50

Mein Salat! nur das Beste!

Sallyl - Einmach-Pergamentpapier,

Schwefelfaden,

Schwefelschnitten,

Einmachsalzlake,

Einmachtabletten,

Reine Gewürze.

Für Großbedarf Hofere:

Bodenöl „Staubfrei“

Feg-Oelsand

zum Auslegen der Geschüßräume und Büros ohne Staub.

Parkettputz „Saubere“

das bequemste, u. billigste Parkettputzmittel.

Terpentintöl

Parkettwische

empfiehlt 13.63

Drogerie Th. Walz

Kurvenstraße 17.

Badenia - Drogerie

Kaiserstraße 245.

Telephon 189.

Metalle

aller Art

Eisen, Zinnen, Papier.

Alten, Keller- u. Speich.

tram Faust Feuerstein.

Jahreskr. 26. Tel. 3481.

Ladengeschäfte.

die Schreibwarenhandlungen, Kassen u. t. m.

rh. Briefmarken für Sammler zum kommissionweisen Verkauf mit

10% Rabatt. Abfertigung

unter Nr. 22741 an die Badische Presse“ erb.

Wäsche-Versicherung gegen Diebstahl u. Feuer bis zu 10000 Mk. durch Salmiak Seifenpulver MONT BLANC.

Alleinverkauf: L. Himmel, Karlsruhe i. B., Blumenstr. 21.

Für Wiederverkäufer!

Zopf's Mostsubstanzen

mit Süßstoff, in 50, 100 u. 150 Ltr.-Packg.

— Günstigste! —

mit bestem Rabatt, bei ordentlichem Quantum abzugeben. Anfragen bitte unter Nr. 222645 an die „Badische Presse“.

Lüftiges

Jouisjupau

Wundermittel 8 Tagen verschwunden

nach durch Obermeyer's Medizin.

Jurber-Diäse

Diätetische und Diätetische.

Brennerei

zu wachen oder zu kaufen gesucht.

Wit-Betriebsbetrieb nicht abgeschlossen.

Erfragen unter Nr. 222717 an die „Bad. Presse“.

Verlobungskarten

werden reich und laubes angefertigt in der Druckerei „Bad. Presse“



Das neue  
**Favorit-Modeheft**  
Herbst und Winter 1921  
ist eingetroffen.  
**Leipheimer & Mende**

**Wenn wir Sie sprechen können**  
wären wir Sie sicher davon  
überzeugen, dass Sie durch  
uns bezogene  
**Anzug-, Paletot-, Hosen-  
stoffe sowie Damentuche**  
unbedingt Vorteile haben.  
Verlangen Sie sofort Muster, welche  
wir franko an jedermann versenden.  
**Lehmann & Assmy, Spremberg i. L. 228**  
Austretes Tuchverarbeitungs mit eigener Fabrikation.

**Glück - Lothringen.**  
Bund der Reichseisenbahnbeamten u. Pensionäre.  
Einladung zur Vollversammlung am 16. Aug. 1921  
Baumelstraße 18, Wirtschaftlicher  
Beginn 6 1/2 Uhr. Tramhaltestelle Stadtpark.

**Tagesordnung:**  
1. Festlegung der Sitzungen und Einrichtung einer  
Unterstützungskasse (Eierbe-Kasse).  
2. Rechnungsbericht und allgemeine Aussprache.  
3. Neuwahl des Vorstandes.  
4. Sonstiges.

W. Baumel, Vorsitzender.  
Dress, Schriftführer.

Ich habe mich als  
**Praktischer Arzt**  
hier niedergelassen.  
**Dr. Kappesser, Westendstr. 41.**  
Sprechstunden: täglich 4 1/2 bis 6 Uhr  
außer Samstag und Sonntag.

**Das Bankhaus**  
**Veit L. Homburger, Karlsruhe**  
— Karlsruhe 11 —  
Teleph. 35, 36, 208, 4835 u. 4836  
besorgt alle in das Bankfach  
einschlagenden Geschäfte.

**Kehler Börsenvereinigung**  
**Trefftag**  
für Geschäftsleute aller Branchen  
 **jeden Freitag**  
vormittags 10 1/2 — nachmittags 3 1/2 Uhr  
im Versammlungssaal, Hauptstraße 51  
(Gasthaus zum Schwert) Kehl. A 2923  
Erster Trefftag: Freitag, den 19. August.

**WURM-SCHOKOLADE „MEHO“**  
das sicher wirkende Mittel gegen  
**MADEN und SPULWÜRMER**  
zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

**Heiratsgesuch**  
für 23jähr. kump. Balle, bübische Erscheinung u.  
5800000 Markvermögen, unbedeut. Kustodier, wird  
evidentester, freib. Herr gesucht. Diese, wie viele  
andere glänzende Partien vermittelt freine teell  
Wiedkom, Überleitendungs, Rant 62. A 2661

**Quieta**  
ist und bleibt  
die Qualitätsmarke!

werden in der als  
erstes Anzeigen-  
blatt vielfach er-  
proben Badischen  
Presse täglich in  
großer Anzahl ver-  
öffentlicht. Sie ha-  
ben — wie aus  
zahlreichen Dank-  
schreiben zu er-  
sehen — stets

**großen Erfolg.**

**Städt. Konzerthaus.**  
Sonntag, den 14. August  
nachm. 2 1/2 bis 5 1/2, 8, 70 abends 6 1/2 u. 9 1/2, 16, 20  
**Die Frau im Hermelin | Die Geisha**

**Berta Schäufele**  
**Julius Kudwin**  
Verlobte  
Karlsruhe  
14. August 1921  
Strassburg i. E.

**Heiratsgesuche**  
**Heiraten!**  
vermittelt in off. Preisen  
unter strengster Diskre-  
tion gewissenhaft.  
**Dr. L. Nagel**  
Kapellenstr. 68,  
Karlsruhe erbeten.

**Heirat.**  
Dame gel. Alters (35 J.),  
mit vielseitiger Ausbil-  
dung und Intelligenz,  
durchaus erfinder. u. ab-  
schließender Charakter,  
wünscht mit ebensolchem  
Herrn in guter Positi-  
on (Kaufm. u. d. d. in Ver-  
bindung zu freier Ber-  
ufsm. in Höhe v. 20- bis  
30 000 M. erw. eines  
Gründungs eines Abwe-  
send. in f. d. d. (Köner  
Gegend (Nähe Karlsruh.).  
Alle Verbindungen zum  
Schluss dieses Unter-  
nehmens sowie Weiter-  
prüfung in d. d. d. d. d.  
und vorhanden. Weitere  
Bef. freier nur Verfall.  
Angeb. mit m. d. d. d.  
unter Nr. 241533 an die  
Badische Presse.

**Heirat.**  
Jungfer Mann, 29 J.,  
alt, m. d. d. d. d. d. d. d.  
wünscht mit einer in d. d. d.  
oder Wäckerin zu verhe-  
lichen. Angebote unter  
Nr. 241512 an die Ba-  
dische Presse erbeten.

**Marine**  
Original - Gefäßungs-  
tragen 1000de Gauderer.  
Arbeiter, Handlente um.  
Berlang. Sie Preisliste.  
**Bernhard Preiser,**  
Kiel, Reddenstr. 14.

**Recht!** Damen wünsch.  
sich glücklich Heirat!  
Herrn, wenn auch ohne  
Vermögen, die in d. d. d. d.  
FRAU DECKERT, Berlin  
Perlebergerstr. 21. Bism.  
Beamtentw. 1. d. d. d. d.  
in d. d. d. d. d. d. d. d.  
ist. f. d. d. d. d. d. d. d.  
nicht sehr unter. d. d. d. d.  
wünscht mit d. d. d. d. d.  
sich glücklich Heirat!  
Herrn, wenn auch ohne  
Vermögen, die in d. d. d. d.  
FRAU DECKERT, Berlin  
Perlebergerstr. 21. Bism.  
Beamtentw. 1. d. d. d. d.  
in d. d. d. d. d. d. d. d.  
ist. f. d. d. d. d. d. d. d.  
nicht sehr unter. d. d. d. d.  
wünscht mit d. d. d. d. d.  
sich glücklich Heirat!

**Offene Stellen**  
**Tüchtiger**  
**Berater**  
**od. Ingenieur**  
welcher bei der dortigen  
Industrie u. Eisenwerken  
eingeführt ist, v. alter  
eingeführt. Reichlicher  
Verdienst und Schen-  
kung für den Rest des  
Lebens vorbestimmt.  
Umgehende Offert. unt.  
Nr. 241519 an die Ba-  
dische Presse.

**Seifenfabrik**  
welche nur eine Quali-  
tätsware, wie Kernseife,  
Schmierseife u. Seifen-  
pulver herstellt, sucht für  
bestehen. Plab u. Umgeb.  
geeignete Herren zum  
Verkauf von

**Privatkunden**  
Nur bestmögliche Her-  
ren, die bereits Privat-  
kunden besitzen, wollen  
sich melden. Offert. mit  
Lebenslauf u. Referenzen  
erbitte unt. v. L. P. 189  
an **H. d. d. d. d. d. d. d.**  
Zuverlässiger

**Mann**  
mit gutem Zeugniss  
gesucht.  
Bach u. Schließgesellschaft  
Waldstr. 37.  
Für die Abendstunden  
ig. Herrn od. Dame f. d.  
Schreibmaschin. sofort  
erbitte. Sulz. unt. Nr.  
241528 a. d. Bad. Presse.

**Zukunftsreiche Existenz!**  
Angesehene süddeutsche Fabrikations-  
Firma vergibt die  
**General-Vertretung**  
ihrer Aufsehen erregenden, mehrfach  
gesch. landwirtschaftl. Kleinmaschinen  
regierungsbezirkweise, an nur schnell-  
entschlossene Herren od. Firmen, welche  
sich berufen fühl. eine großartige Or-  
ganisation durchzuführen und an ener-  
gievolles Arbeiten gewöhnt sind. Jeder  
Landwirt ist Käufer, daher spielend leicht.  
Verkauf. Branchekennn. nicht erforderlich,  
da neben großz.iger Reklameunterstütz.  
Einarbeitung durch die Gesellschaft erfolgt.  
Wir gewähren feste, laufende Zuschüsse  
und bei zufriedenstellenden Leistungen  
neben hohen Umsatzprämien, festes, mo-  
natliches Gehalt von Mk. 2500.— Hohes  
Einkommen garantiert. Risiko vollständig  
ausgeschlossen. Nur Herren od. Firmen,  
welche nachweisbar ein Kapital von 20  
bis 50 000 Mk. zur teilweisen Deckung  
eines Lagers stellen können, wollen aus-  
führliche Bewerbungen unter genauer  
Darlegung ihrer Verhältnisse geben und  
„Dauernde Selbständigkeit 104“ an in-  
validendank Annoncen-Expedition G. m. b. H.  
Augsburg. A 2658

**Älteste Weinfirma**  
mit groben Kellerer und eigenem  
Weinberg  
**Juch** A 2065  
für den Bezirk Karlsruhe fertigen  
bekanntesten Herrn als  
**Vertreter**  
gegen hohe Provision und Rückzahlung,  
feinste Prämien- und Hotelkundschaft  
bereits vorhanden.  
Gef. ausführl. Ge. Offerten u. Aufträge  
von Hererungen unter K. C. 2858 an  
**Rudolf Wölfe, Köln** erbeten.

**20000 Mk. und mehr**  
Können Sie durch Uebernahme des  
Alleinvertriebes unserer voo-  
madenden, selbstgemachten Erfindung  
verlieren. Verlierer Verkauf, keine  
Veränderungen möglich. Sichere  
Erlöse für Ingenieure, Offiziere  
und Kaufleute. Kap. 8 Mk. und  
mehr je nach der Größe des Bezirks.  
Offerten unter D. V. 3581 an  
**Rudolf Wölfe, Düsseldorf.** A 2666

**Reisenden**  
für die Tour Baden und Pals sowie  
Württg. Oberland u. Allgäu. Anteil an  
einem f. d. d. d. d. d. d. d. d.  
Herrn, die in den genannten Berei-  
chen sind u. gute Branchenkenntnis  
besitzen, werden um Angebotsanfrage unt.  
S. A. 3826 durch **Rudolf Wölfe, Stutt-  
gart** gebeten. A 2666

**Erstklassige Existenz**  
bietet sich einem strebsamen Herrn, der fähig ist,  
für bekannte wirtschaftliche Zeitschriften unseres  
Verlages die  
**Anzeigenverwaltung**  
mit Erfolg zu betreiben. Nach 4-jähriger  
Probearbeitung event. Uebertragung einer Zwei-  
niederlassung unteres Landes. Bewerbungen an  
die **Direction der Deutschen Verlagsge-  
sellschaft m. b. o. Braunschweig.** A 2669

**Lehrling.**  
Suche für mein Manufaktur- und  
Weißwarengeschäft einen Lehrling mit guter  
Schulbildung aus achtbarer Familie.  
Selbstschrieb. Offerten u. Lebenslauf an  
**Arthur Baer, Kaiserstr. 133.**

**Stenotypistin**  
Sum sofortigen Eintritt perfekte  
**Stenotypistin**  
gesucht. Perleth im Maschinenfach istig. gewesene  
Prakt. erhalten den Vortrag. Bewerbungen unter  
Nr. 18089 an die „Badische Presse“.

**Herrschafftskondin gesucht!**  
Suche zum baldigen Eintritt eine in der  
herrschafflichen Küche durchaus erfar-  
laubere und brüde Köchin. Gute Be-  
zahlung und gute Verpflegung.  
Vorzuhalten **Mollstr. 35.** A 2669

**Nun merk' Dir endlich, liebe Maus,  
Zum Waschtage muss Persil ins Haus!**



Dem ersten wäscht es wundervoll, zweiten schon und erhält  
ca die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen

**PERSIL**  
ist das Beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in  
Original-Packung, niemals lose.

**Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.**

**Wer braucht  
einen tüchtigen, arbeitstreuen  
Mitarbeiter?**  
Kaufen mit Vorteil. Erfahr. u. Branchenkenntn.  
repräsentations- u. kautionsfähig, strebt nach  
vertrauenswürdig. sucht per bald geeigneten  
Position. Detaillierung nicht ausgeschlossen.  
Angeb. erb. unt. Nr. 241796 an d. Bad. Presse.

**Wo**  
fann sich ein denkender,  
reifer Beamter in einer  
Verwaltung u. d. d. d. d. d. d.  
wäre auch fähig od.  
mit Kapital tätig. Be-  
trieben. Angebote unter  
Nr. 241870 an die „Ba-  
dische Presse“ erbeten.

**Maurer**  
für Granitarbeiten bei  
gutem Lohn sof. gesucht.  
Bangelestraße  
**C. Kallenbach,**  
Baustraße 75  
**Kräftiger Junge**  
der Lust hat, die Brot- u.  
Fleischbrot zu erlernen,  
samt, sofort eintrien.  
Herrl. Zimmer,  
Bismarckstr. 75,  
Karlsruhe. A 2672

**Stenotypistin**  
Sum sofortigen Eintritt perfekte  
**Stenotypistin**  
gesucht. Perleth im Maschinenfach istig. gewesene  
Prakt. erhalten den Vortrag. Bewerbungen unter  
Nr. 18089 an die „Badische Presse“.

**Wädhchen**  
die nur in seinen Hän-  
delt, istig u. r. d. d. d. d. d. d.  
Stenotypistin, 22 J. alt, mit bestender  
Gefühlensprüfung, u. d. d. d.  
in vornehmem Re-  
begehr. Offert. unter  
Nr. 241840 an die „Ba-  
dische Presse“.

**Wohnungs-Gaucht**  
Karlsruhe—Leipzig  
Karlsruhe—Frankfurt a. M.  
Karlsruhe—München  
Karlsruhe—Berlin  
Pforzheim—Baden-Baden  
Karlsruhe—Mannheim  
Karlsruhe—Stuttgart

**In Karlsruhe  
Lager- u. Werkstättenträume**  
von Großfirma, wenn auch getrennt  
zu mieten gesucht.  
Biete 200 qm für Lager und 200 qm  
für Werkstätte.  
Nähe der Hauptpost bevorzugt.  
Gef. Offert. u. Nr. 12790 an die „Bad. Presse“.

# Volk und Seimat der süddeutschen Grenzmark

Nr. 33.

Karlstraße, Samstag den 18. August

1921

## B. Karte / Das Heiliggrab im Freiburger Münster.

III.

Noch mehr als die Nachbildungen des Freiburger Heiliggrabes dürften uns dessen Vorläufer interessieren. Die kunstgeschichtliche Würdigung der Freiburger Plastik wird uns hierbei nicht fehlen. Unter gleichem Namen sind uns einander fällt sofort ein Unterschied zwischen den Plastikern des hl. Grab und zwischen denen auf dem hl. Grab zuweisen den Wimpergen, nennen wir diese obere Kurzerhand Auferstehungsplastiken, ins Auge. Die fünf Auferstehungsfiguren tragen einen einheitlichen Charakter. Das Kleid verbindet sich vollständig mit dem Körper, umschließt ihn eng, ohne jedoch eine Korsettstellung von seinem Organismus zu geben. Es fällt infolge der freien Faltung nicht in sanfterem Schwingen, sondern in strengen Geraden ab, und dann plötzlich umgürten. Die Gestaltwörter stehen sich gegenüber, sind plastisch stark differenziert und tief unterarbeitet, wie denn überhaupt die Plastik der Durchbildung auch im einzelnen beträchtlich nachgelassen hat. Ein Gemächel ist neben dem engen ineinandergehenden Stoffe eine Neigung zu schmaleren, paralleler Höflichkeit der Stämmen ziemlich auffällig. Die röhrenförmigen Gestalten haben ihre Parallelen an den Figuren, die an den südlichen Westküsten, dem Hauptstamm zu, angebracht sind. Hinsichtlich der Haltung kommen bei einem Vergleich die Vorhallenfiguren nicht in Betracht. So verschieden sind die Vorhallenfiguren nicht in Betracht. So verschieden sind die Vorhallenfiguren nicht in Betracht. So verschieden sind die Vorhallenfiguren nicht in Betracht.

Die in der heutigen Nummer beendete Erzählung „Die Reise nach Tripstadt“ von Dr. Ludwig Kirsch ist auch in einer Buchausgabe bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart gebunden zum Preis von 48.— Mark erschienen, die hiermit unseren verehrlichen Lesern wärmstens empfohlen sein möge.

### Vom Nimmerlestage.

Am den Begriff „Nimmerlestage“ auszudrücken, verwendet die Volkssprache höchst drastische Umschreibungen. Mit Vorliebe benutzt sie eines der großen Jahresfeste. Sie spricht dabei einen wirksamen Gegensatz dadurch, daß sie einen Begriff mit einem solchen verbindet, der eigentlich damit unvereinbar ist. So hört man: „Auf Weihnachtsabend in der Ernte“, auf „Maientostern“ (Wintern fällt bekanntlich niemals in den Mai), „auf Pfingsten auf dem Eis“, „auf Pfingsten kommen“. Auch Martini wird gewöhnlich mit dem Julus „wann die Störche kommen“ bezeichnet, um „Nimmerlestage“ zu sagen. Am 11. November sind die Störche schon wieder abgezogen, kommen also nicht erst. In Thüringen findet sich die Redensart „Pfingstentag“, wenn die Böde lammern. „Schonlich sagt man in der badischen Pfalz: „wenn die Kühe kalben und die Kühe jungen“. In Königheim (Laudergrund) hört man dafür „am Donnerstag nach dem Pfingsten“ was den Gebrauch voraussetzt, daß man früher am Donnerstag dort keinen Mist führte. In Westfalen kennt man den „Sant Nittern-Tag“. Diese Bezeichnung soll auf einen heidnischen Dämon deuten, der nicht im christlichen Kalender steht. „Schonlich dürfte das besonders eifrige „St. Nimmerlestage“ oder „St. Nimmerlestage“, wie das auch schon 1580 bezeugte schwäbische „St. Nimmerlestage“ einen komisch hingenommenen Heiligen darstellen. Das Schwäbische kennt außerdem

Das Leben ist ihnen den Gefallen; im Frühjahre gebat Kösle ein Mädchen, und Georg triumphierte; es bekam den Namen Dorle, und Katrin wurde die Schulbus; übers Jahr gebar sie einen Sohn, der Ulrich getauft wurde, und Kösle hatte ihr Recht; Soachim Engel in Wolbe wurde zum Paten gebeten; und diesmal lehnte er nicht ab.

„Ich will eurem Sohn“, sprach er an die Eltern, „einen anderen Glückspennig schenken; vielleicht wirft er ihn ins gleiche Loch wie sein Vater, denn er ist ein Deufelsohn und dazu ein Schwabe; dann ist auch noch nicht alles verloren, wenn er den guten Geist seiner Mutter in sich hat; dann mag er festlich nach Tripstadt reisen und sehen, in welchem Erdteil es liegt; leicht links um die Erde; das bleibt sich gleich. Die Hauptsache ist, daß er euer Sohn ist und langsam geht, wo es schön ist.“

„Was meint er da mit dem Rechis herum geworfen hat?“

„Und ich muß doch noch einmal in den Kaufhaus und den Reutlinger Wein probieren! Du lieber Gott, ich habe noch mein ganzes Leben vor mir; die Donna läuft mit nicht davon. Aber das sage ich dir, Kösle, ohne dich nicht! Du mußt mit um die Erde und auch einmal nach Tripstadt hinein schmecken, wo die Wäns Haarbaueil tragen; sonst laßtst du mich wieder aus.“

Da hob Kösle das Dorle und den kleinen Ulrich zu Georg in die Höhe und sagte: „Kinder, haltet den Vater, er will uns fort; legt ihm die Armelein um den Hals und sprecht zu ihm: Vater, bleib da, bei uns und bei der Mutter, wir lassen dich nicht von uns. Hier ist Tripstadt!“

— Ende —

Die in der heutigen Nummer beendete Erzählung „Die Reise nach Tripstadt“ von Dr. Ludwig Kirsch ist auch in einer Buchausgabe bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart gebunden zum Preis von 48.— Mark erschienen, die hiermit unseren verehrlichen Lesern wärmstens empfohlen sein möge.

Das Stimmer des Antefloca bekam eine Bestimmung, die sich im Laufe des Baues ergab; es sollte ein Kind beherbergen. Kösle war guter Hoffnung, und zu dem Glück von Schaffen und Hausbau trat die Freude an einem wachsenden Leben; inzwischen wohnten sie in einem Bauernhause des ländlichen Städtchens.

„Dort lagen sie im Boot auf dem See und ruberten über seinen Segel auf. „Jetzt glaub ich's fast selber“, meinte die junge Frau, „daß Wasser noch schöner ist als Land; früher hätte ich gern eine Wiegel werden wollen, das durch die Gräber und selber rausste; jetzt möcht ich nur ein Biber sein und tauchen.“

Sie hatte den Kopf auf seiner Schulter und sah in das braune sende Wasser; die Sonne brannte ihnen auf die Haut, sie redten sich in niegeträumtem Lebensdrang. „Das ist jetzt alles so über uns gekommen wie ein Regenbogen; es spannt sich über den See von einem Ufer zum anderen; es spannt sich über den Wang; wie wir es uns verdienen wollen!“

„Aber hörst du“, — er merkte auf — „hast du's gehört?“

Ein dumpfes Grollen wie Donner aus dem Seegrund schütterte in der Luft; ein weißer Dunst wab in der Ferne. „Jetzt nichts wie heim, und raus, was die Kubel hergehen; das ist Böhm!“

Im Frühren erklärte er, daß der Donner von einer Bodensenkung herrühre; der Dampf sei ein schlechtes Zeichen, es könne ein Grundgewölbe geben.

Sie jogen mit voller Kraft und näherten sich dem Land; die Ufer schienen geschwollen, die Landhöhe quoll in den See hinein, eine schwarze Wolke zog auf, in schon biles der Vorluft; da führten sie am Strand an. Er wußte sich den Schwelß von der Stirn.

„Schau, diesmal war's Zeit; hält's uns erwischt, so war's Martini am letzten mit uns.“

Schwärzlich braunte der Sturm heran und suchte das Wasser; mit Mühe konnten sie die Gondel vorjagen.

„Da hast du's einmal erlebt, Kind; in zwei Minuten bist aus blauem Himmel der Föhn, wenn man die Zeichen nicht kennt; gnab Gott dem Schiß, das unterwegs ist. Vor Janang hat er zwei Herbie hinterinander gewirbelt; frag die Fischer dort nach ihren Söhnen und Töchtern.“

Im November bezogen sie das Haus. Die Werkstatt war eingerichtet mit Motor, Söbel- und Sägmäschinen, und Georg ging mit zwei Gesellen an die Arbeit; Beseitungen waren eingelaufen. Ein tiefer, merklicher Winter folgte, mit Feiern Kunden auf der Bank und stiller Erwartung.

„Was es wohl wird“, fragte Georg und dachte an das

Getragen in der Distanz; „ein Mädchen ist mit Iteber; Wuben sprangen so früh ins Feld und kommen dem Vater ins Geheg.“

„Ich wünsch mir einen Sohn; Mädchen sind so dämperlich und müssen sich duden.“

„Mädchen“, empfand Georg, „sind junge Schlägen und Mütter.“

„Ruden“, rühmte Kösle, „sind kleine Männer in Hosen und nehmen alles wichtig.“

„Wir werden nie einig werden. Das beste ist, wir haben beides; aber ich glaub, du bist eine Wubenmutter.“ Er sumnte ein Lied von seiner Dienstadt herunter, indes Kösle an einem Hemdchen nähte.

Das Leben ist ihnen den Gefallen; im Frühjahre gebat Kösle ein Mädchen, und Georg triumphierte; es bekam den Namen Dorle, und Katrin wurde die Schulbus; übers Jahr gebar sie einen Sohn, der Ulrich getauft wurde, und Kösle hatte ihr Recht; Soachim Engel in Wolbe wurde zum Paten gebeten; und diesmal lehnte er nicht ab.

Das Leben ist ihnen den Gefallen; im Frühjahre gebat Kösle ein Mädchen, und Georg triumphierte; es bekam den Namen Dorle, und Katrin wurde die Schulbus; übers Jahr gebar sie einen Sohn, der Ulrich getauft wurde, und Kösle hatte ihr Recht; Soachim Engel in Wolbe wurde zum Paten gebeten; und diesmal lehnte er nicht ab.

„Ich will eurem Sohn“, sprach er an die Eltern, „einen anderen Glückspennig schenken; vielleicht wirft er ihn ins gleiche Loch wie sein Vater, denn er ist ein Deufelsohn und dazu ein Schwabe; dann ist auch noch nicht alles verloren, wenn er den guten Geist seiner Mutter in sich hat; dann mag er festlich nach Tripstadt reisen und sehen, in welchem Erdteil es liegt; leicht links um die Erde; das bleibt sich gleich. Die Hauptsache ist, daß er euer Sohn ist und langsam geht, wo es schön ist.“

„Was meint er da mit dem Rechis herum geworfen hat?“

„Und ich muß doch noch einmal in den Kaufhaus und den Reutlinger Wein probieren! Du lieber Gott, ich habe noch mein ganzes Leben vor mir; die Donna läuft mit nicht davon. Aber das sage ich dir, Kösle, ohne dich nicht! Du mußt mit um die Erde und auch einmal nach Tripstadt hinein schmecken, wo die Wäns Haarbaueil tragen; sonst laßtst du mich wieder aus.“

Da hob Kösle das Dorle und den kleinen Ulrich zu Georg in die Höhe und sagte: „Kinder, haltet den Vater, er will uns fort; legt ihm die Armelein um den Hals und sprecht zu ihm: Vater, bleib da, bei uns und bei der Mutter, wir lassen dich nicht von uns. Hier ist Tripstadt!“

— Ende —

Die in der heutigen Nummer beendete Erzählung „Die Reise nach Tripstadt“ von Dr. Ludwig Kirsch ist auch in einer Buchausgabe bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart gebunden zum Preis von 48.— Mark erschienen, die hiermit unseren verehrlichen Lesern wärmstens empfohlen sein möge.

### Vom Nimmerlestage.

Am den Begriff „Nimmerlestage“ auszudrücken, verwendet die Volkssprache höchst drastische Umschreibungen. Mit Vorliebe benutzt sie eines der großen Jahresfeste. Sie spricht dabei einen wirksamen Gegensatz dadurch, daß sie einen Begriff mit einem solchen verbindet, der eigentlich damit unvereinbar ist. So hört man: „Auf Weihnachtsabend in der Ernte“, auf „Maientostern“ (Wintern fällt bekanntlich niemals in den Mai), „auf Pfingsten auf dem Eis“, „auf Pfingsten kommen“. Auch Martini wird gewöhnlich mit dem Julus „wann die Störche kommen“ bezeichnet, um „Nimmerlestage“ zu sagen. Am 11. November sind die Störche schon wieder abgezogen, kommen also nicht erst. In Thüringen findet sich die Redensart „Pfingstentag“, wenn die Böde lammern. „Schonlich sagt man in der badischen Pfalz: „wenn die Kühe kalben und die Kühe jungen“. In Königheim (Laudergrund) hört man dafür „am Donnerstag nach dem Pfingsten“ was den Gebrauch voraussetzt, daß man früher am Donnerstag dort keinen Mist führte. In Westfalen kennt man den „Sant Nittern-Tag“. Diese Bezeichnung soll auf einen heidnischen Dämon deuten, der nicht im christlichen Kalender steht. „Schonlich dürfte das besonders eifrige „St. Nimmerlestage“ oder „St. Nimmerlestage“, wie das auch schon 1580 bezeugte schwäbische „St. Nimmerlestage“ einen komisch hingenommenen Heiligen darstellen. Das Schwäbische kennt außerdem

Das Leben ist ihnen den Gefallen; im Frühjahre gebat Kösle ein Mädchen, und Georg triumphierte; es bekam den Namen Dorle, und Katrin wurde die Schulbus; übers Jahr gebar sie einen Sohn, der Ulrich getauft wurde, und Kösle hatte ihr Recht; Soachim Engel in Wolbe wurde zum Paten gebeten; und diesmal lehnte er nicht ab.

„Ich will eurem Sohn“, sprach er an die Eltern, „einen anderen Glückspennig schenken; vielleicht wirft er ihn ins gleiche Loch wie sein Vater, denn er ist ein Deufelsohn und dazu ein Schwabe; dann ist auch noch nicht alles verloren, wenn er den guten Geist seiner Mutter in sich hat; dann mag er festlich nach Tripstadt reisen und sehen, in welchem Erdteil es liegt; leicht links um die Erde; das bleibt sich gleich. Die Hauptsache ist, daß er euer Sohn ist und langsam geht, wo es schön ist.“

„Was meint er da mit dem Rechis herum geworfen hat?“

„Und ich muß doch noch einmal in den Kaufhaus und den Reutlinger Wein probieren! Du lieber Gott, ich habe noch mein ganzes Leben vor mir; die Donna läuft mit nicht davon. Aber das sage ich dir, Kösle, ohne dich nicht! Du mußt mit um die Erde und auch einmal nach Tripstadt hinein schmecken, wo die Wäns Haarbaueil tragen; sonst laßtst du mich wieder aus.“

Da hob Kösle das Dorle und den kleinen Ulrich zu Georg in die Höhe und sagte: „Kinder, haltet den Vater, er will uns fort; legt ihm die Armelein um den Hals und sprecht zu ihm: Vater, bleib da, bei uns und bei der Mutter, wir lassen dich nicht von uns. Hier ist Tripstadt!“

— Ende —





1821 + 13. August + 1921

# Felsche

**Kakao & Schokolade**  
**Pralinen**

**Wilhelm Felsche**  
Kakao- u. Schokoladenfabrik Leipzig-Gohlis

**Amtliche Eilgutbestätterei.**  
Der unterzeichneten Firma  
**Werner & Gärtner**  
wurde von der Eisenbahn-Generaldirektion die  
**Amtliche Eilgutbestätterei**  
die bisher die Firma von Steffeln inne hatte, ab 15. August dieses Jahres übertragen.

In der An- und Abfuhr der Eilgüter tritt keinerlei Änderung ein und machen wir darauf aufmerksam, daß die ankommenden Eilgüter von der Eisenbahnverwaltung uns zur Beförderung ohne weiteres überlassen werden und besondere Vorschriften deshalb nicht erforderlich sind.

Eilgutbestätterei-Telefon ab 15. August Nr. 2980,  
**Werner & Gärtner**  
Amtliche Eilgutbestätterei  
Karlsruhe Hauptbahnhof.

Grosste Posten 18033  
Schlaf-Jacquard-Kamelhaar-Decken  
Größere Posten  
weiße und bordeaux Bettmaste, Bettbarchente u. Matratzenrolle.  
Lagerbesuch lohnend.  
**Arthur Baer, Kaiserstr. 133**  
eine Treppe hoch, Eing. Kreuzstraße.

Großer Vorrat prima neue Zute Frucht-Mehl- u. Kartoffel-Säcke  
garantiert fein Milchgewebe 12803  
zu billigen Tagespreisen.  
Wiederverkäufer Vorzugspreise.  
Streng reelle Bedienung zugesichert.  
**Karlsruher Sackfabrik, G. m. b. H.**  
Schwanenstr. 11. Telefon 835 u. 5426.

**Speisezimmer**  
sehr gediegene Form in dunkel antik Eiche, bestehend aus:  
1 Büfett, 140 cm breit, mit ff. Kristallverglasung und Verstärkung  
1 Kredenz,  
1 Esstisch und  
4 Stühlen 12555  
liefern wir unter Garantie für gute Haltbarkeit, solange Vorrat, komplett zu nur  
**Mk. 3600.-**

**Karl Thome & Co., Möbel-Karlsruhe, Herronstr. 23,**  
gegenüber der Reichsbank.  
Lieferung erfolgt bis 25 km frei in die Wohnung, bis 150 km frei Bahnstation des Käufers.  
Schlafzimmer, Wohnzimmer Herrenzimmer, Küchen-Einrichtungen und einzelne Möbel ebenfalls sehr preiswert.

**Deutsche Teppiche**  
Dlwan-Decken, Bett-Vorlagen, Brücken  
Läuterstoffe am Meter 18045  
in nur besten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Teppich-Haus Carl Kaufmann**  
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157, 1. Stock.

**Kommende Steuern In 30 Minuten Ihr Passbild**  
!! erfordern Beratungen !!  
Befriedigung sämtlicher Steuer- und kaufm. Fragen durch erfahrenen Fachmann. 12277  
— Bilanz-Anstellen — Revisionen — Ordnen und Neuanlagen der Bücher.  
Anfragen: **Schleibach 92, Karlsruhe.**  
Frau nimmt noch Stunden im Waschen an. Angeb. u. Nr. 941829 an die „Bad. Presse“.

**Buchenscheitholz**  
ca. 130-150 Bogen, gesund und abgelagert, Fällung 1920/21, liefert prompt magagnonweise frei von den Abgangsknoten, zu den besten Tagespreisen.  
**Matthäus Kalksack, Holzgroßhandlung, Maximilianbau (Wald) — Bernstr. Nr. 8.**

**Bausach.**  
Anser konzertierter Mörtelzusatz  
**„Denjin“**  
lanes Jahre bewährt, hat sich speziell zur Verfertigung und Beschaffung von Estrichen eines führt, für Baden od. Teile derselben werden nur gut eingetragene Firmen od. Verren als Vertreter gesucht.  
**Denjin-Druck Chem. techn. Produkt**  
Druckerei a. H., Schillerstr. 5. 42636

**Gottesdienordnung am 14. August.**  
Evangelische Stadtkirche.  
Stadtkirche, 10: Stadtk. Pr. Abend.  
Kleine Kirche, 6: Stadtk. Pr. Abend.  
Schloßkirche, 10: Stadtk. Pr. Abend.  
Tobackerkirche, 8: Stadtk. Pr. Abend.  
Stadtk. Pr. Abend.  
Christuskirche, 8: Stadtk. Pr. Abend.  
Gemeindehaus der Weststadt, 10: Stadtk. Pr. Abend.  
Lutherische Kirche, 8: Stadtk. Pr. Abend.  
Dionysiuskirche, 10: Stadtk. Pr. Abend.  
St. Peter und Paulskirche, 6: Stadtk. Pr. Abend.  
St. Michaeliskirche, 6: Stadtk. Pr. Abend.  
St. Nikolauskirche, 6: Stadtk. Pr. Abend.  
St. Marienkirche, 6: Stadtk. Pr. Abend.  
St. Ursulakirche, 6: Stadtk. Pr. Abend.  
St. Wendelskirche, 6: Stadtk. Pr. Abend.  
St. Zionskirche, 6: Stadtk. Pr. Abend.